

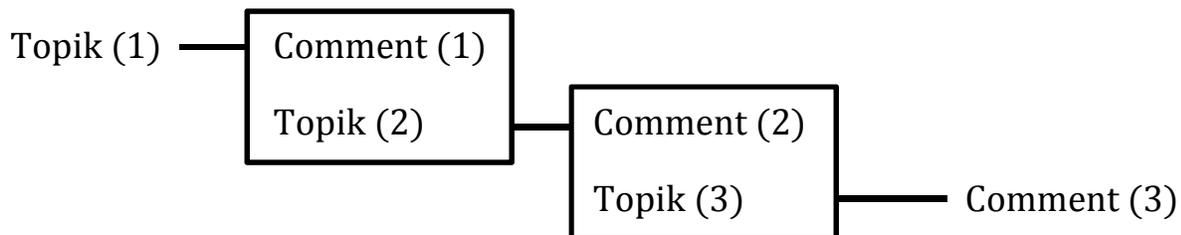
Prof. Dr. Alfred Toth

Ein Fall von semiotischer Amalgamie

1. Analysiert man den Anfang des Johannes-Evangeliums

Initio erat verbum, et verbum erat apud deum, et deus erat verbum.

statt mit Hilfe der logischen Kategorien Subjekt und Prädikat mit Hilfe der informationellen Kategorien Topik und Comment, so kann man folgende Kaskadenstruktur rekonstruieren:



für die gilt

Topik (2) \subset Comment (1) und Topik (3) \subset Comment 2,

d.h. allgemein

Topik (n+1) \subset Comment (n).

Dennoch besteht in diesem Fall aber keine semiotische Amalgamie, denn alle drei Teilsätze stellen im Sinne der semiotischen Linguistik (vgl. Walther 1985) dicentische Interpretantenbezüge (3.2) dar.

2. Gehen wir nun aber zu den Sätzen, die Lambrecht (1988) behandelt hatte.

- (1) There was a farmer had a dog.
- (2) There's a lot of people don't know that.
- (3) Well, I have a friend of mine called me.

Wie Lambrecht richtig feststellt, handelt es sich durchwegs um Präsentationskonstruktionen, d.h. um Sätze, die nur aus Comment bestehen, da sie einzig dazu dienen, einen neues Konzept als Satz- oder Diskurs-Topik zu etablieren. Diese \emptyset -Topik-Sätze sind also den bekannteren Märchenanfängen verwandt,

bei denen die berüchtigten "appositiven Relativsätze" (sozusagen Nebensatzwölfe im Hauptsatzpelz¹) auftreten. Man vergleiche die chiastische Grammatikalitätsverteilung in den beiden Paaren von appositiven und restriktiven Relativsätzen:

(4.1) Es war einmal ein alter König, der hatte eine Tochter.

(4.2) Es war einmal ein alter König, *der eine Tochter hatte.

(5.1) Erzähle mir von dem alten König, *der hatte eine Tochter.

(5.2) Erzähle mir von dem alten König, der eine Tochter hatte.

Semiotisch sind die Fälle hier jedoch ganz anders, denn die Gesamtsätze sind zwar wiederum dicentisch (3.2), die Teilsätze jedoch sind rhematisch (3.1). Wir haben hier also eine semiotische Gleichung der Form

(3.1) + (3.2) = (3.2).

3. Nicht behandelt werden von Lambrecht (noch von den anderen von ihm zitierten Autoren) die sog. Wendesätze (vgl. Toth 2014a):

(6) Ich werde niemals heiraten wir in der Kirche?

(7) Es läuft hervorragend in der Firma haben wir jetzt Kurzarbeit.

(8) Uns fehlt es an nichts ist uns geblieben.

Es handelt sich nicht um topiklose Präsentationsstrukturen, sondern vielmehr um echte amalgamierte Sätze der in der generativen Grammatik ausgeschlossenen Regel $S = [S_1, S_2]$. Semiotisch haben wir hier jedoch dieselbe Gleichung wie in Kap. 2.

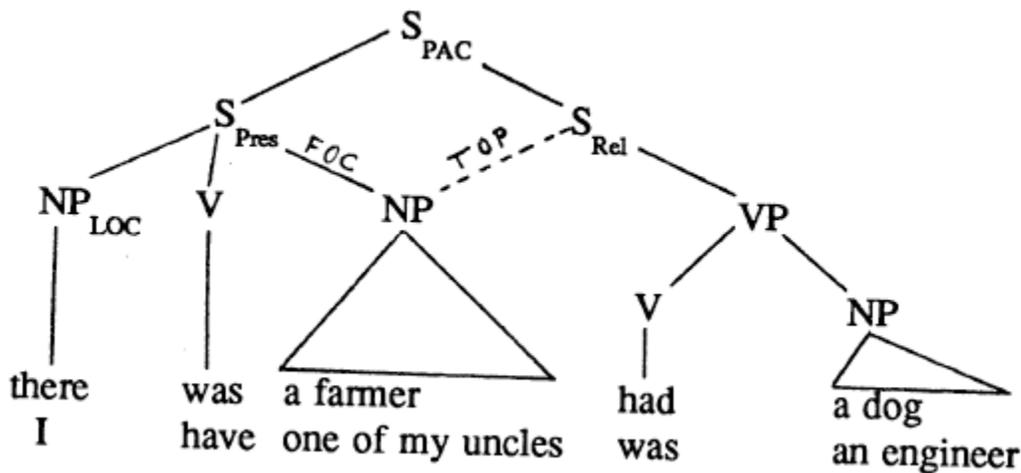
¹ Hierhin gehören ebenfalls die sog. Apodosenmarkierungen:

Surselvisch. Mo cura che nus essen vegni ord la naf, sche essen nus samessi en schanuglias.

Lateinisch. Quom ad portam venio, atque ego illam video praestolarier (Plaut. Epid. 217).

Dt. No, wie wir so a halbe Stund drinsitzen, auf einmal geht's noch nicht an (Karl Valentin).

4. Da semiotisch gesehen die in Kap. 1 behandelten Fälle uninteressant sind und da die in Kap. 2 u. 3 behandelten durch dieselbe semiotische Gleichung repräsentiert werden, können wir die letzteren somit zusammen behandeln. Lambrecht sieht in seiner generativen Ableitung sehr richtig, daß bei den Sätzen des Typus "There was a farmer had a dog" Topik-Fokus-Kollaps vorliegt:



(Lambrecht 1988, S.335)

Diesem Topik-Fokus-Kollaps, der für die syntaktischen Amalgamien verantwortlich ist, welche durch die semiotische Gleichung $(3.1) + (3.2) = (3.2)$ repräsentiert werden, liegt also auf repräsentationeller Stufe eine Addition qua Absorption zu Grunde (vgl. Toth 2014b).

Literatur

Lambrecht, Knud, There was a farmer had a dog: Syntactic amalgams revisited. In: Proceedings of the 14th Annual Meeting of the Berkeley Linguistics Society (1988), S. 319-339

Toth, Alfred, Komplementäre ontische Inseln. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Die formale Struktur semiotischer Abbildungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

Walther, Elisabeth, Semiotik der natürlichen Sprache. In: Semiosis 39/40,
1985, S. 46-61

12.5.2014